



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs**

**Knellinger, Balthasar**

**München, 1695**

Ein und dreyssigste Predig/ An dem Fest deß heiligen Schutz-Engels.  
Jnhalt. Verborgene Gutthätigkeit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



Ein und dreyssigste Predig /  
An dem  
Fest des H. Schutz Engels.

Inhalt.

Verborgene Guttätigkeit.

Vorspruch.

Quid dignum poterit esse beneficijs ejus? *Tobia cap. 12. v. 2.*

Was werden wir zu Vergeltung seiner Guttathen würdiges finden?

N.  
491.



Leichwie die Spanier im Sprichwort sagen / daß derjenige ein unedle Bauren / Laht begehe / welcher einen Stein würrfet / und darbey die

Hand verberget : also sage ich im Gengenpil / daß die edle Gemühter ihr Hochheit vilfältig in dem erweisen / daß sie dem Bedürftigen gutes thun / und darbey ihr hülfbietende Hand nicht sehn lassen. Dese Freygebigkeit haltet der grosse Kirchenlehrer / und zugleich Bischof von Meiland Ambrosius für die preißwürdigste auß allen ; dann in dem ersten Buch Officiorum spricht er also : Perfecta est liberalitas, ubi silentio quis tegit opus suum, & necessitatibus singulorum occultè subvenit.

Ein vollkommene Freygebigkeit ist diejenige / wann einer / was er dem anderen gutes thut / mit stillschweigen verhület / und den Nothleidenden also unter die Arm greiffet / daß sie disen ihren Guttäter nicht wahrnehmen. Dahero etanet auch der heilige Pabst Gregorius dem alt. testamentischen Joseph sehr grosses Lob zu / all dieweilen er seinen Brüdern das vöilige Geld / so sie ihme

um das erkaufte Getreid hatten außgezählet / auf solche Weis widerum zurück gegeben / daß sie nicht haben wissen können / durch wessen Hand ihnen diese Guttathat seye zugeschoben worden: Non erat ostensa misericordia, spricht der heilige

Vatter / quæ erat, non apparebat. Die Barmherzigkeit / welche in des Josephs Gemühte ware / wurde nicht an den Tag gegeben / und schine auch nicht hervor. Noch auf heutigem Tag wird von aller Welt geprißet der H. Bischof Nicolaus, daß er einem armen Vatter / der seine drey Söhnter nicht außzuheiraten vermöchte / die so reiche Beysteuer nicht bey hellem Tag in die Hand geleeget / sonder zu Nachts durch das Fenster hineingeworffen / und also auf kein Weis für den Guttäter hat wollen angesehen werden. Endlich kommet auch in dese

Zahl mein H. Groß Vatter Ignacius ; welcher den jenigen / so ihme auß Noth ihr Armühtey feilgebotten / doppleten Wehrt dafür gegeben : damit also das Almosen einer Bezahlung / und die Freygebigkeit einer Schuldigkeit etlicher Massen gleich sehen solte.

Was nun die Menschen gar selten thun / das ist bey den heiligen Schutz

Eng

Libro secundo in Ezechielem Homilia vigesima prima. locum post medium. mibi col. 12. 11.

Capite trigesimo ante medium. mibi fol. 72. col. 1.

Englen ein alltägige Sach. Tausend/ und aber tausend Wolthaten beweisen sie uns / ohne daß sie sich darbey zuerkennen geben. Dardurch aber gewinnen sie bey denen sehr wenig/welche allzusehr an ihren Sinnen hangen / und was sie nicht sehen / hören / oder greiffen / gar selten zu Herzen nehmen. Denen Menschen zwar / sagen wir um ihre Schank-Gaben noch schon Dank / kuffen ihnen die Hand / und versprechen darbey ihrer die Zeit unsers Lebens nicht mehr zu vergessen. Aber von den Englen nemen wir die Guttath fast nit anderst an / als daß noch in dem Ey verschlossene Hünlein die ihme von der Brut-Henne mitgetheilte Lebens-Hiß. Das Hünlein sihet die Mutter nicht / und wir den Schutz-Engel nicht; darum ist bey der Seite der Dank (hab sollen sagen der Undank) auch fast gleich. Nun dem Hünlein ist solches zuverzeihen; weisen/wann es auch schon Augen hat/ jedoch mit denselbigen die Eyersehale nicht durchdringen/ noch sehen kan / wo ihme die so gar grosse Guttath herkomme. Wir aber seynd keines Weegs zuentschuldigen; allieweil wir neben den leiblichen Augen/ auch wol geschärfte Gemüths-Augen haben/ das Geistliche darmit zusehen. Allein halten wir diese unsere Augen mehreren Theils geschlossen / und stellen uns in vilen Sachen nicht anderst an / als ob wir blind wären. Derentwegen bin ich in vorhabender Lob-Predig entschlossen die Blinde sehend zumachen / und so lang von den verborgenen Wolthaten des H. Schirm-Engels zureden / bis alle verstehen / wie grosse Schuldigkeit ihnen oblige / sich mit allmüglichster Dankbarkeit gegen diesem ihren so grossen Guttähter einzustellen. Anderen Predigern / welche grosse Ding mit ihrer Wolredenheit hervorzustreichen wissen/ überlasse ich die sonders scheinbare Wolthaten/welche die H. Schutz-Engel ihren Pfleg-Kinderen erweisen. Ich aber begibe mich gleichsam in die Finstere hinein/ und durchsuche ein wenig / was es mit den verborgenen Gut-

thaten diser mächtigen Himmels Fürsten für ein Beschaffenheit habe. Die tieffester Verehrung aller himmlischen Geisteren/und absonderlich aller Heiligen hier anwesenden Schutz-Englen / welche mir hoffentlich zu Ausführung meines Vorhabens guten Vorschub geben werden / fange ich die Predig an im Rahmen Jesu/und MARIE.

**W**it unständlichen/und sehr vil in sich haltenden Worten beschreibet der H. Apostel Paulus die sehr entsetzliche Macht unsers allgemeinen Seelen-Feinds. Non est nobis, spricht er / colluctatio adversus carnem, & sanguinem; sed adversus principes, & potestates, adversus mundi retores tenebrarum harum, contra spiritualia nequitiae in caelestibus: Wir haben nit zusteiten wider Fleisch/ und Blut; sonder wider die Fürsten/ und Mächtige; wider die Herrscher der Welt diser Finsternissen/wider die schalkhaftige Seifter in den Lüften. Was kan uns aber ein solcher Feind/der weder Fleisch/ noch Blut / weder Leib / noch Glieder hat; welcher von uns weder gesehen / noch gehdret/ noch betastet / noch mit einigem anderen Sinn mag begriffen werden; dessen Macht und Stärke so groß / daß ihme die Menschen nichts entgegen setzen mögen; dessen List/ und Anschlag so tief/ daß sie nicht mögen erranden werden; dessen Übung/und Erfahrung schon von etlich tausend Jahren her so hoch gestigen/ daß es scheint/ es könne derselben kein Zusatz mehr gegeben werden; dessen Zorn/und Haß / so er wider uns gefasset / gar alle Verzeihung ausschliesset; der alle Guttathen / welche Gott dem menschlichen Geschlecht beweiset / für lauter Pfeil haltet / wormit sein grim-giftiges Herz ohne Unterlaß verwundet wird; der bey uns auß Rachgierigkeit suchen wil/was ihme Gott auß gerechtem Urtheil zu Bestrafung seines Ungehorsams hat abgenommen; dessen Herz so voll der Bosheit ist / als unsehig es nunmehr

N.  
492.

Ephes. c. 6.  
v. 12.

R n n 2

aller

aller Gnaden ist. Was kan uns / sag ich / ein so mächtiger / ein so listiger / ein so erfahrener / ein so hitziger / ein so edellich wider uns erzürneter Feind für Schaden zufügen? Haben wir ja genug zuthun / was wir uns der sichtbarlichen Feinden / die noch lang nicht so gefährlich seynd / als die unsichtbarliche / erwehren wollen? In Wahrheit nicht einen einzigen Augenblick wären wir von diesem rasenden Höllichen Hund versichert: jetzt wurde er uns mit diser / dann mit jener Leibs Plag marterten; jetzt wurde er uns an den Händen / bald an den Füßen / bald an allen Gliedern zugleich marterten. Wer frisch / und gesund in das Beht gegangen / wurde am Morgē frühe stein todt / und mit umgedräheten Hals allda gefunden werden. Den jenigen / welcher sich zu Pferd / oder in einer Gutsche auf die Reiß begeben / wurden wir / weilten der Satan die Pferd wild gemachet / in einer Hecke an dem ganzen Leib sehr übel zerrissen / oder in einem Fluß verfränket / oder in einem Moß versunken / oder an dem Fuß eines Felsens ganz zerschmetteret in seinem Blut todt finden. Bey dem Tisich wurden ihrer vil ersticken / und diser zwar an einem bissen Brot / der ander an einem Bein / der dritte an einem Fisch Gräd. Vil wurden die Stiegen einfallen / vil sich selbst mit ihrem Werkzeig armsällig schädigen / vil von dem einfallenden Hauß erschlagen werden. An allen Orten und Enden / bey den Haustühren / mitten in den Gassen / auf offentlicher Land / Straß wurden die Todten hauffenweis herum liegen; alle von den höllischen Mord Knechten auf unterschiedliche Weis erschlagen / und gewürget. Kurz zusagen / die ganze Welt wurde in wenig Zeit zu einer blutigen Messg-Bank gemacht werden. Vor anderen aber wurden die rechtglaubige Christen / und auß disen widerum die Frömmeste / gehalten müssen. Der Satan wurde sie in die angezündete Kalch / Defen hineinstossen; er wurde sie den Tracken zur Speiß fürwerffen; er wurde sie in

einen grossen Hauffen der Maren / Schlangen / und Krotten hineinsetzen / um Stücklein Weis von ihnen aufgefressen zuwerden.

Daß uns aber nicht alle Augenblick dergleichen Messgereyen vor Augen gestellet / und wir dardurch in die außereiste Forcht / Angst / und Bestürzung gesetzt werden / darfür haben wir den heiligen Schutz Englen zudanken. Dese setzen Macht an Macht / Gewalt an Gewalt; begegnen / und biegen disen unseren Feinden auf allen Seiten vor / daß sie nicht hereindringen / und wie fast sie sich auch immer bemühen / uns dennoch die angetroffene Unglücks Streich nit anbringen können. Solches erkläret uns gar schön der H. Bischof von Casarea in Cappadocia, Basilus mit dem Zunahmen der Grosse / und spricht Gleichnußweis also: Sicut muri civitatis circumducti omni ex parte abarcent, propulsantve hostiles insultus: sic & Angelus te prævunit à fronte, & à tergo custodit, & nihil utrimque in custoditum relinquit. Propterea inquit; Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis, ad te autem non appropinquabit: Gleich wie die rings um die Statt herumgeführte Maren den Feind von allen Seiten abhalten / und alle dessen Anfall zuerckereiben: Also beschürmet uns auch der Engel von fornen / und am Rücken / laßet auch auf keiner Seiten was unverwahrt. Dannenhero sage der Psalmist: von deiner Seiten werden tausend hinwegfallen / und zehen tausend von deiner Rechten; dir aber wird der Feind nicht nahe kommen.

Wunder hat man vor Zeiten gesagt von der Dicke / und Höhe der Maren / womit die Statt Babylon wider allen feindlichen Gewalt versehen gewesen. Die Dicke derselben solle sich erstreckt haben auf fünfzig Ellenbogen / die Höhe aber auf zwey hundert / wie bey Orofio zu lesen.

Was die Dicke belanget / waren die Maren der Statt Echaranis, so von Arpha-

N.  
493.

Homilia in  
trigesimum  
tertium  
Psalmum.  
ante mediū.  
mibi fol.  
69. in Exem-  
plari Colo-  
niensi anno  
1617. im-  
presso.

Lib. 2. c. 6.

Arpha-

Judith. c. 2.  
v. 2.

Arphaxad der Medier König erbauet worden / noch um zwainzig Ellenbogen dicker; dann es stehet geschriben: Fecit muros ejus in latitudinem cubitorum septuaginta: **Er hat derselben Mauren sibenzig Ellenbogen dick gemacher.** Was brauchet es aber für einen Gewalt / wann man ein Maur sibenzig Ellenbogen dick durchbrechen / und ein Höhe von zwey hundert Ellenbogen ersteigen wil? Darum hielte man zur selbigen Zeit so wol die Niderlegung / als die Besteigung solcher Mauren für unmöglich. Gleichwol seynd dieselbige zu Boden geleget / oder doch also zerrissen worden / daß sie sich wegen ihrer Stärke / und Herrlichkeit gewiß nicht mehr haben rühmen dürfen. Weit ein andere Beschaffenheit hat es mit unserer Englischen Maur. Dese umfasset / und versichereet uns vor allem feindlichen Anfall; Angelus præmunit, massen wir schon auß dem N. Basilio verstanden / à fronte, & à tergo custodit, & nihil utrimque incaustoditum relinquit: Der Engel bewahret sein Pfleg-Kind von allen Seiten; und zwar also / daß er die Feind / so ihme zuschaden begehren / nicht nur wie ein Maur biß auf ein gewisse Zeit / so lang sie nemlich stehen bleibet / sonder auf alle Seiten abhaltet / und hindantreibet. Dañ nichts schwaches / nichts gebrechliches / nichts zerstückeliches ist an diser Englischen Maur. Und wann der Satan / welcher oberstandener Massen in caelestibus, in den Lüften sich aufhaltet / von oben herab ansetzet / findet er / daß ihme dise Maur ebenfals zuhoch worden / und er diser himelischen Grossmacht nicht gewachsen seye.

N. 494. Da wil ich dann anjeseo meinen Zuhdreren was tröstliches sagen / so sie vil leicht bishero noch niemalen gewußt / oder doch nit gnugsam betrachtet haben. Der Engel / so uns in sein Schutz aufnimmet / hat nicht vonnöthen / daß er / uns wider den Satan zubeschirmen / in dem Kreis herumgehe / und setz auf diser / bald auf jener Seiten Wacht halte. Ein Waffentrager / so auf den

Leib eines Keyfers / oder Königs bestellet ist / muß solches thun / und da er auf rechter Seiten wehret / kan er auch nit zugleich auf der Lincken wehren; sonder wie derjenige / welcher seinem Herzen einen Streich anzubringen suchet / von einer Seiten auf die andere springt / also muß sich diser auch wenden / und bald da / bald dort den Streich ausschlagen. Ganz anderst müssen wir reden von der mächtigen Schutz-Macht des heiligen Engels. Er kan uns mitten in sich hinein nehmen / und ohne daß er um uns herumgehe / zugleich auf allen Seiten wehren. Solches recht vernemlich zumachen / bringe ich bey die wolgegründete Schul-Lehr / welche sagt / man müsse den Englen / wann sie sich stellen wollen / vil ein größeres Ort eingeben / als für einen menschlichen Leib / wie groß derselbige auch seyn mag / erforderet wird. Sonsten sagt man in dem Sprüchwort: Ein grosser Vogel brauchet ein grosses Nest! Ein grosser Herr ein grosses Haus. Fürwahr daß lasset sich in gewisser Maß auch von einem Engel sagen: daß er ist gewiß ein grosser Herr / und darum gebüret ihme auch ein grosses Ort. Nicht zwar also / daß er gezwungen seye / dises sein grosses Ort se und allzeit völlig einzunehmen; sonder daß er sich nach Belieben mehr oder weniger zusamziehen / und setz einen gar kleinen Theil von seinem Ort / bald den halben / dritten / oder vierten Theil darvon / und endlich auch das ganze Ort (wie ich vermuhete / daß es zum dfftesten geschehe) einnehmen könne. Weilen derohalben das Ort eines Engels / gegen dem unseren gerechnet / sehr groß ist / so kan er uns mitten in sich hineinnehmen / also / daß wir in ihme stehen / liegen / oder sitzen / wie innerhalb einer Maur / so rund um uns herumgeführt ist. Und gleich wie die Seel in allen Gliedern unsers Leibs ist / zu oberest in dem Kopf / und zu unterest in dem Fuß / auch in allen Theilen zugleich wirket: ebenmäßsig kan der Engel auf allen Seiten um uns

uns herum / ohne fernere Bewegung  
sein vollkommene Kraft erzeigen.

Wann du ein brünnende / oder gloschen-  
de Fackel geschwind in dem Ring herum  
treibest / so wird der Zirkel oder Kreis  
Lini so schnell gemacht / daß unser Aug  
gar nit zweyfelt / die Fackel seye zugleich  
an allen Orten ; da sie doch von einem  
Ort zu dem anderen kommet / und wann  
sie da ist / dorten gewiß noch nit ist. Aber  
dieses wäre dem Engel / so für uns Sorg  
traget / noch vil zu langsam. Selbigen  
Augenblick / da er auf unserer rechten  
Seiten ist / befindet er sich auch auf der  
Linken / und ist der Umkreis / womit er  
uns einfasset / zu allen Zeiten vollkom-  
men. Über das ist dem Engel nichts /  
so in der Mitte stehet / verhinderlich.  
Seye ein Saul so dick / als sie wolle / so  
durchbringet er doch dieselbige / wann  
sie in dem Umkreis seines Orts stehet.  
Er ist um die Saul / und in der Saul  
selbsten darinnen. Ein gleiches sag ich  
auch von unserem Leib / welcher dem  
Schutz-Engel kein Hindernuß machet /  
daß er denselben nicht ganz durchbrin-  
ge / und also zugleich in / und um uns  
herumstehe / wir aber in ihne / also zusa-  
gen / ganz hineinschließen können. O!  
was ist es dem Kind für ein Trost / wann  
es von einer schreckbaren Sach / etwann  
von einer Schlang gejaget wird / und in  
solcher seiner Befahr die Mutter noch  
erreichen kan : da schließet es unter ihre  
Arm hinein / umwicklet sich mit dersel-  
ben Kleidung / und haltet darfür / auf  
solche Weis seye ihme gänzlich gehol-  
fen.

Von dem Fisch / die Meer Hündin  
genennet / schreibet Alianus also : Suos  
parvulos simul cum ea natantes ha-  
bet. Si quis vero eorum timeat, ingre-  
ditur rursus. . . in ventrem matris: ubi  
timor abierit, is prodit tanquam rur-  
sus editus Sie hat ihre Junge un-  
ter dem Herumschwimmen bey sich /  
und haltet also für sie auf das sorgsa-  
meste Wacht. Wann nun eines auß  
ihnen von der Forcht geängstiget  
wird / schließet es gleich in die Mut-  
ter hinein ; und nach dem die

Libro pri-  
mo de ani-  
malibus.  
capite deci-  
mo septi-  
mo.

Forcht vergangen / Kommet es nicht  
anderst / als ob es widerum gebor-  
ren wurde / auß der Mutter herz  
vor. O! geliebte Zuhörer / wie erlä-  
ret uns die mütterliche Sorgfalt dieses  
Fisches so wol die grosse gutthat / welche  
wir alle Tag / Stund / ja Augenblick  
ganz unvermerket von unseren heiligen  
Schutz-Engeln empfangen. Bil hun-  
dert / und tausend mal gehet der grim-  
mige Höll-Geist auf uns loß / da wir  
gar nicht darangedenken / daß er um  
uns seye. Und wann der H. Schutz-  
Engel nicht immerfort für uns sorgte /  
so wäre es mit unserem Wolstand / mit  
unserer Gesundheit / mit unserem Leben  
schon längst gethan gewesen.

Ich bringe aber zu Bestättigung die-  
ser meiner Worten einen Text auß heil-  
liger Schrift bey / welcher also lauter:  
Dixit ad me Angelus, qui loquebatur  
in me: Es hat der Engel / so in  
mir ware / zu mir gesage. Dieses  
seynd die Wort des Propheten Zacha-  
rias, womit er uns / wie etliche von den  
Auslegeren sagen / nicht nur dieses allein  
bedeuten wil / daß ein Engel durch ins-  
nerliche Einsprechung / oder durch die  
Bewegung der Einbildungs-Kraft /  
sonder recht eigentlich durch ein inner-  
liche / und wol vernemliche Stimm mit  
dem Propheten geredet habe. Hat  
aber der Engel in ihme geredet / so ist er  
in ihme gewesen. Alldieweilten aber  
der menschliche Leib für einen Engel vil  
zu eng ist / gesetzt daß diser sein ganzes  
Ort einnehmen wolle / so hat er sich  
über den Propheten hinaus erstreckt /  
und also nicht allein in ihme geredet /  
sonder denselben auch rings herum ein-  
gefasset / unzweifelich nicht ohne grossen /  
ja unaussprechlichen Trost seines Hers-  
zens. Nun ob wir schon die Gnad  
nicht haben / daß wir den Engel so gar  
außtrucklich / wie der Prophet Zacha-  
rias, in uns reden hören / so können wir  
doch nit zweyflen / daß sich die Wachs-  
barkeit unseres H. Schutz-Engels eben-  
falls dahin erstreckt / daß er sich vilfältig  
in das innerste unseres Leibs hineinbe-  
gebe / oder doch gewiß in allen Gefahren  
mit

N.  
495.  
Cap. I. v. 9.

Psalm. 5. v. 13.

mit bey und um uns seye. Darum können / und sollen wir billich Gott dem H. Erren für diese so grosse Guttathetters danken / und mit dem H. Propheten David sprechen: Domine, ut scuto bonæ voluntatis tuæ coronasti nos: Herz / du hast uns umgeben gleich als mit dem Schild deines guten Willens. Ein anderer einschichtiger Schild / wann er schon zu unserer Beschirmung vorgeworffen wurde / kunte doch auf ein mal keine Kranz / oder Kreis um uns herum machen / sonder müßte nach und nach herum geführet werden. Aber der Engel ist eigentlich ein solcher Schild / von dem sich sagen laßet / Scuto coronasti nos: Herz / du hast uns mit dem Schild ringsweis umgeben / und also eingefasset / daß wir zugleich / und auf einmal aller Seits damit umgeben wären. Coronasti nos, der Kranz / der Bezirk / der Umkreis ist vollkommen gewesen / wir seynd mitten darinnen gestanden / und also freylich vor allen Gefahren vollkommenlich versicheret gewesen. Es wird aber dieser Schild ein Schild Bonæ voluntatis, eines guten Willens genennet. Auf gutem / ja bestem Willen hat uns der liebe Gott einen heiligen Engel zugeeignet: damit wie von dem bösen / ja schlimmsten Feind / dem Satan / durch dessen Beystand bewahret wurden. Wie gern aber / wie unverzüglich / wie schleimig der gute Will Gottes von den H. Engeln vollzogen werde; das deutet uns abermal der H. David an / da er diese himmelische Geister / und dienstwilligste H. Herren Gottes also anredet: Benedicite Domino omnes virtutes ejus; ministri ejus, qui facitis voluntatem ejus: Benedicite den H. Erren alle seine Heerscharen: seine Diener / die ihr seinen Willen thun. So seynd dann die heilige Schutz. Engel unsere Schild: wir stehen in dem Ort / welches sie um uns herum mit ihrer Wesenheit einnehmen / ganz sicher / und darffen dem Satan einen Trüb bieten / er solle herben / und uns / wann er kan / auf den Leib

kommen. So stark / kan ein jeder sagen / bin ich / als stark mein Schutz. Engel ist; diesen aber kanst du / O Satan / nicht überwinden / nicht auß seinem Ort vertreiben / nicht darvonstossen; so kanst du dann mir auch nicht zukommen. Diesen trostreichen Gedanken dem gemeinen Mann schier gar handgreifflich zumachen / frag ich: ob er ihme dann nicht getraue das Ort / daß er eingenommen / wider einen Knaben / der ihne dar auß treiben wolte / zubeaubten? Warum das nicht? spricht er / wann ich mich an einem Ort wil vest stellen / so solle mich gewiß kein Knab mit Stossen / oder Reissen dar auß treiben. Nun eben die Meinung hat es mit dem H. Schutz. Engel / wann er das Ort / welches seiner Natur / und Wesenheit gebüret / einnimmet / so kan er freylich / wann er wil / und Gott kein anderes verordnet / dasselbige wider den Satan / welcher schwächer ist als er / behaubten. Ich sag der Satan seye schwächer. Dann ob schon vil Teufel in der Höl seynd / welche der Natur noch stärker wären / als einer von unseren H. Schutz. Engeln / so haben doch diese ein dreyfache Stärke / dero freylich der Satan nicht gewachsen ist. Für das erste haben sie die natürliche Stärke / zweytens die Stärke der Glori / und drittens die Stärke des göttlichen Beystands / welcher sich des Engels / als seines Dieners gebrauchet / und durch ihne seine göttliche Anschläg außführet. Geseß dann / dein Schutz. Engel nemme für sein gebührendes Ort ein das ganze Zimmer / wo du dich befindest / so kan er / wann er wil / den Satan von diesem ganzen Zimmer abhalten / und also sein vollligtes Ort / wie ein Mensch das seinige / wider allen Gewalt behaubten. Darneben geschicht solches alles unvermerkter Sachen / und also ist dieses eine auß den verborgenen Guttatheten unsers heiligen Schutz. Engels / darfür wir ihme höchsten Dank schuldig seynd. Dann warum sollen wir die verborgene Guttatheten weniger schätzen / als die offensliche? da die Liebe unsers himmelischen

Psalm. 102.

v. 21.

lischen Guttäfers beyder Seits gleich ist? und seine heimliche Wohlthaten an der Zahl unvergleichlich grösser seynd / als die zum Vorschein kommen.

N.  
496.

Post medii.  
mihi fol.  
375, col. 2.

Origenes gibt mir jetzt zu einer neuen Prob / daß die H. Engel uns vil heimliche Wohlthaten beweisen / Anlaß / in dem er Homiliã octavã in Jeremiam sagt / ein jeder auß uns solle wissen / Omnibus rebus Angelos præsidere, tam terræ, & aquæ, quàm æri, & igni; id est principari elementis, & hoc ordine pervenire ad omnia animalia &c. Daß die Engel allen Sachen vorstehen / so wol der Erden / als dem Wasser / so woldem Lufft / als dem Feuer; und in dem stehet ihr Gewalt / daß sie Fürsten seynd über die Element / und also der Ordnung nach auf alle Thier herab kommen. Das ist trefflich gut für uns; dann was wurden sonst die rasende Höl. Geister / die geschworene / und unverdhnliche Feind des menschlichen Geschlechts mit uns nicht anfangen / wann ihnen die H. Engel in Beherrschung der Elementen nicht entgegen stunden? Alles alles wurden sie über und über werffen: die Erden wurden sie aufreissen / und weilen gewiß grosse Feuer-Stüben unter derselben verborgen seynd / wie auß den warmen Bädern / dann auch auß den Bergen / welche Rauch / Schwefel / Zünder / und glüende Stein außwerffen / klar abzunehmen; weilen / sag ich / sehr grosse / und überaus stark angeheizte Feuer-Stüben unter der Erde seynd / so wurden sie dieselbige aufreissen / und die Flammen in unglaublicher Menge mit sich heraufführen: darbey dann unser Elend mit Worten nicht wurde zu beschreiben seyn. Über das wurden sie den Lufft mit dem allerschädlichsten auß Krotten / Nateren / Schlagen / Dracken / pestilensischen Leibern / und höchst schädlichen Mineralien heraußgezogenen Gift anfüllen; dieses aber wurden wir an stat der Erfrischung in unseren Leib hineinschnausen / und also plöblich dahin sterben.

Die Fluß / Bäch / und andere Was-

ser wurden sie geschwellen / das Meer selbst mit erschrecklichem Brausen und Sausen über das Gestad hinauß stossen / und also Vich / und Menschen zugleich mit einander versäußen.

Die Plag-Regen / die Wolkens Bruch / die Hagel-Stein / die Donners und Blig-Keil wurden über uns in grosser Menge zusamfallen; weilen die in den Lüften herumschwebende Teufel mit aufhören wurden / alles was nur schaden kan / untereinander zuzagen / und dardurch ein immerwährendes Ungewitter über unsere Köpff herabzugießen.

Was die von Gott so hart gezüchtigte Egyptier erlitten / wurde in der Welt gar nichts mehr seltsames seyn; und da allorten nur die Schuldige zur Straff seynd gezogen / die Fromme Israeliter aber darvon außgenommen worden / wurden es hier die Teufel umkehren / und die Unschuldige mehr / als die Schuldige / verfolgen. Daß aber solches nicht geschicht / darfür haben wir den H. Englen zudanken; dann diese stehen vor rebus omnibus, tam terræ, & aquæ, quàm æri, & igni: Sie stehen / sag ich / allen Sachen vor / der Erden so wol / als dem Wasser / dem Lufft / und dem Feuer. Da wir an kein Gefahr jemals gedenken; da wir unseren Berrichtungen nachgehen; da wir essen; da wir trincken; da wir ruhen; und im tieffen Schlaf vergraben ligen / streiten / und kämpfen für uns die H. Engel / treiben die Teufel zurnuck / verhindernen ihre Anschläg / vernichten ihre Anstiftungen / und machen all ihre Macht zuschanden.

So redet aber Origenes nicht allein von den Elementen / sonder sagt: Es erstreckte sich auch die Beherrschung der H. Englen ad omnia animalia, auf alle Thier. Da ist aber kein Zweifel / daß der blutgierige Lucifer durch seine höllische Jäger / die Löwen / Bären / Tiger / Wolf / und andere dergleichen grimmige Thier in grosser Menge zusamtreiben / und Hauffen weis an uns hängen wurde. So gar unsere heimliche

N.  
497.

sehe

sche Thier/ als da seynd Pferd/ Ochsen/ Rñhe/ Hund/ und dergleich e/ wurde er rasend machen; darum sie uns zu Boden rennen/ mit Füßen zertreten/ mit den Hörneren spissen/ mit den Zähnen zerknirschen/ mit den Klauen zerreißen/ und all ihr Wñhsinnigkeit an uns außlassen wurden. So gar unsere gefreteste Hund wurde er aufhängen/ daß sie uns nicht mehr kennen/ sonder für Feind ansehen/ und vil ärger/ als die Wid mit einem Wild zuthun pflegen/ in uns reißen/ auch ehender nicht Frid geben wurden/ biß sie uns die Gurgel abgebissen/ oder das Ingeweid herausgerissen/ oder die Gebeiner alle nach und nach zerknirschet hätten. Aber da kommen die heilige Engel/ unwissend unser/ abermal in das Mittel; halten dise Bestien im Zaum/ und seßen sich den Schäften/ welche ihnen die Einbildung also zuverwirren trachten/ daß sie uns für ihre Feind ansehen sollen/ mit aller Macht entgegen. Auf solche Weis bleiben wir sicher/ ja erfahren von erst-besagten Thieren allen Gehorsam.

Woher aber/ fragt villeicht einer/ mag dieses wol erweisen werden? Antwort auß görtlicher H. Schrift. Nichts zumelden von dem/ wie die heilige Engel von allen Gattungen der Thieren/ auch von den wildesten/ und grimmigsten ein par/ und von etlichen auch mehr/ als ein par/ dem Noe zugeführt haben; welche dann gleich diesem frommen Alten also gehorsamet/ daß man sie für sanfmühtige Lämlein hätte ansehen können. Von diesem/ sag ich/ wiewolen ein klare Prob des Englischen Gewalts über die Thier darauß kunte gezogen werden/ nichts zumelden/ lise ich in der Prophezey Daniels. was Gestalten die Persianische Hof-Herren die Sach bey dem König Dario dahingebracht/ das erstaelter Prophet Daniel in die Löwen-Gruben ist hineingesenket worden/ um von denen alda eingeschlossenen Löwen nicht nur in Stuck zerrissen/ sonder ganz aufgefressen zuwerden. Aber was ist geschehen? dise grimmigae Bestien haben sich um ihne herumgese-

set/ und gleich als ob ihnen das Fasten lieber/ als das Fressen wäre/ nicht das geringeste Anzeigen ihrer wilden Art verspüren lassen. Die Ursach aber diser so unverhofften Enthaltensheit ist gewesen ein Engel/ den Gott seinem H. Propheten zur Schutz-Wacht bestellet. Darum als der König herbeykommen/ und von Daniele zuwissen begehret/ wie es ihme die Zeit über ergangen; antwortet diser: Deus meus misit Angelum suum. & concluserunt ora leonum, & non nocuerunt mihi: Mein Gott hat seinen Engel geschicket/ und diser hat den Löwen ihren Rachen zugeschlossen/ und sie haben mir nicht geschadet. Da sehet/ wer den wilben Thieren das Maul binde; wer sie besänftige/ wer es nicht angehen lasse/ wann sich zuweilen die verdammte Höll-Geister diser Thieren zu Außführung ihres blutigen Vorhabens bedienen wollen. Freylich dann erstreckt sich ihr Gewalt/ wie Origenes gesagt/ ad omnia animalia; auf alle Thier. In dise lassen sie den Satan nicht hineinfahren/ daß er sie rasend mache. Sie bewahren unser Leben vor ihrer Fraß-Begier/ vor ihrem Zorn/ vor ihrem Gift; und derentwegen seynd wir in so guter Ruhe/ weilen wir so gute Wächter um uns haben. Dises alles lasset sich auch gar wol auß dem Gegenspil erweisen/ da nemlich von den Thieren vilfältig gelesen wird/ daß sie wider ihre natürliche Art und Neigung den Freunden Gottes gebienet. Als da etwann ein Hirsch-Gehartel dem H. Egidio die Milch gebotten; da ein Bär dem H. Corbiniani Last-Trager worden; da dem H. Einsidel Aninati zu Gefalle ein Löw Vottenweis gegangen/ und dem ihme eingehändigten Brief zu einem auß den Styliten getragen; da sich auß dem H. Bischofs Antigerni Befelch ein Wolf an dem Pflug hat spannen/ und zum Ackerbau brauchen lassen; da so gar der heilige Martyrin Golinducha ein Tract für ein Kopf-Ruß/ oder Polster gebienet; da endlich die Raben den Eliam gespeiset/ wie in dem dritten Buch

Capite citato. v. 22.

21  
20

Capite 6.

der Königen an dem siebenzehenden Capitel zu lesen. Über welches Wunder der Abulensische Bischof Toftarus zu meinem Vorhaben also spricht: Die Raben/denen Gott befohlen/sie sollen Eliam speisen/ Non ingrediebantur in aliquam domum, vel plures, ad capiendum inde cibos; sed ut Angelus Dei acciperet bis de cibis regis Achab, & poneret in aliquo loco certo in deserto, ubi manebant illi corvi... videntes corvi cibos appositos in loco suo, ducebant illos ad Eliam: Die Raben seynd nicht hineingegangen in ein oder mehr Häuser/die Speis von danen heraufzuholen; Sonder der Engel Gottes ware befehlet alle Tag zweymal von den Speisen des Königs Achab etwas hinwegzunehmen/ und an einem gewissen Ort/in der Wüste/ wo sich die Raben aufhielten/ abzulegen. Als dann wann die Raben die Speiß in Bereitschaft gefunden/habte sie dieselbige zu Elia gebracht. Mit diesem wird jetzt mein zweysache Lehr bestätigt; erstlich daß die wilde Thier stark an dem Befehl der H. Englen hangen. Für das andere/ daß uns die Engel durch dieselbige vil Guttahen beweisen; darneben aber die guttährige Hand nicht sehen lassen; gemäß den Worten des H. Kirchen-Lehrers Ambrosij: Desertur hominibus beneficium, nec videtur auxilium: periclitantem consequuntur, & nesciunt: Es wird dem Menschen die Guttahr erweisen/ und er sithet nicht/wo die Hülff herkomme: Sie weichen nicht von dem/welcher Gefahr leidet/ und die Menschen wissen nichts darum.

Questione  
decima sex-  
ta in Librū  
tertium Re-  
gum. mihi  
fol 104. col.  
1. & 2.

Sermone  
primo de  
Eliseo. Ha-  
betur hic  
sermo To-  
mo primo.  
in fine. mihi  
fol. 270.  
col. 2.

N.  
498.

So vil von den Elementen/ und Thieren. In gemein aber von allen anderen Sachen zureden/ist es nur gar zugewiß/ daß uns die H. Schutz-Engel in tausenderley Gelegenheiten vor Schaden seyen/ da wir doch nichts weznigers merken/ als daß sie dazumal ihr Hand ob unserm Haupt halten/ und sich der heranbrechenden Gefahr/ als

ein starke Maur/entgegen setzen. Wir haben gleichsam zugebundene Augen/ und seynd deswegen nicht sehig/ unsere Nothhelfer/ auch die am meisten mit uns beschäftiget seynd/zusehen. Wir seynd gleich dem blinden Diener des Propheten Elisei, welcher die Englische Hülff/so wider seine/ und seines Herren Feind streiten solten/ ganz in der Nähe hatte/ und dennoch dieselbige nicht gesehen; Non cernit, spricht oberwehnter H. Ambrosius, defensionis indicium. Er sithet gar nicht das geringste Anzeigen/ das jemand zu seiner Beschirmung vor Handen seye. Aber was ist es Wunder? haben doch die drey Knaben selbst von Anfang den H. Engel/der ihr Leben im Feuers Ofen rettete/ nicht gesehen/ wie die Ausleger andeuten. Lese einer das dritte Capitel Danielis, wie sich alles der Ordnung nach zugetragen/ so wird er diser Meinung auch bald Beyfall thun. Ich aber vermeine nicht/ daß es Noth thue/ mich in Hervorgebung der eigentlichen Worten/ auß welchen die Prob kan abgenommen werden/ lang aufzuhalten.

Darneben muß ich gleichwol bekennen/ daß ihrer vil nach geschehener Sach oft klar genug gemerket haben/ daß ihnen ihr guter Engel an der Seiten gestanden/ und die Gefahr/worvon sie plätzlich wären überfallen worden/ von ihnen abgeleinet habe. Also hat jener grosse Kirchen-Prälats zu Rom freilich gar bald gemerket/ von wannen der grosse Antrib/ den er innerlich empfunden/ hergekommen. Es ware ihm immerdar/ als wann einer sagte: Gehe hinaus/ und bleibe nicht hier in dem Zimmer. Kaum aber hat er sich von dannen hinwegbegeben/ so ist alles auf einen Hauffen zusamgefallen. Derwunderlich ist auch/ was sich mit einem Stück Obersten Keyfers Caroli des Fünften begeben: diser sasse/weilen er mit dem Zipperlein behaffet ware/ in einem Sessel; Als aber Philibertus Fürst von Aurange herbeykame/ wiche er ihm/ als dem weit Vornehmeren/ auß dem

Loco citato  
10.

Martinus  
Zeiler. in  
Enchiridio.  
verbo Ept.  
dem

dem Sessel/und sihe/kaum hat sich diser dareingesetzt / da kommet alsobald ein Kugel auß der Vestung ( es ware die Staff S. Desiderij ) dahergeslogen/die dem Fürsten das Leben benommen. Freylich kan man dises für ein Sach halten / die sich ungefähr zugetragen / wie auch das folgende/so mir von einem Geistlichen / der es selbst auß dem Mund des Soldatens/ mit dem es sich zugetragen / gehöret. Es buckete sich diser / seinem Gesellen das entfallene Pantelier aufzuheben / und eben demselbigen Augenblick flog ein Kugel auß einem Schwedischen Stuck daher/ welche das Glib/ihne allein außgenommen / auf einmal hinweggenommen. Nie weniger kunte mancher auf ein blosser Zufälligkeit außdeuten / was sich hier zu München an einem Ort / wo ich offt gewesen bin/ zugetragen. Es stunden beyfammen etliche Geistliche um den Mittag/ und sihe/ da wird das Zeichen zu dem Englischen Gruß gegeben; Sie aber gehen gleich außeinander/und fangen an zubetten. Da fallet dann eben an das Ort / wo sie gestanden/ein großes Stuck von oben herab / schier drey Schuh in der Dierung breit / und in dem Gewicht sechs und dreyßig Pfund haltend. Der Fall aber / ware so gar ohne alles vorhergehendes Zeichen/und vermassen gäch / daß sie der Gefahr / wann sie noch an dem vorigen Ort gestanden wären / nicht mehr würden haben entweichen können. Wann nun einer behaubten wil / daß weder bey diser/ noch bey den anderen schon gemelten Begebenheiten die H. Schutz-Engel entzwischen gekommen / begehre ich ihme zwar das Gegenspil nicht zuberweisen/ sag jedoch/ daß wir gar nicht zweyfen sollen/ tausend dergleichen Sachen geschehen/bey welchen der H. Schirm-Engel unfehlbar sein Hand hat / und uns auf ein Weis / die wir nie wahrnehmen/vor Schaben bewahret. Wer weiß nicht / daß die Engel / gleich wie auch die Teufel/uns vil Gedanken eingeben können? und wie werden wir allzeit merken/oder den Unterschied machen

können/welche Gedanken von uns/und welche hingegen von ihnen seyen? So ligt es aber gar offt an einem Gedanken/daß einer der Gefahr entgehe/ oder dareinfalle. Exempel Weis/ es gehet einer auß dem Haus um etliche Augenblick früher / oder später / und an dem kan sein Leben hangen. Gehet er um so vil früher/so fallet eben dort ein Eißzapf/oder Ziegel von dem Dach/und erschlaget ihne; oder es lauffet ein winniger Hund / ein wilder Stier / ein auß seinem Stall los; gebrochener Bar daher/ fallet ihne an/ und zerreißet ihne zu Stücken. Wäre er nur um ein Batter unser lang später auß dem Haus gegangen / so wäre er von allen disen Unglücks-Fällen versicheret gewesen. Der andere nimmet ein Reiß vor sich / darauf ihme vil widrige Sachen begegnen können: An dem aber ist das meiste gelegen/ob er den Weeg früher oder später antrette. An diesem Tag passet ihne die Mörder/ oder seine Feind/ in dem Wald auf/ an einem anderen Tag aber nicht: kommet er heüt dahin/so ist es mit seinem Leben gethan. Morgen wurde er sicher dardurch kommen. Er weis aber nicht/ welches auß beyden der sichere / oder unsichere Tag seye; ja er gedenket gar nicht daran/daß einer auß beyden gefährlich seyn solle. Ein anderer wird zu Gast gebetten / und er sagt zu. Da aber alles im besten Muht/ wird einem auß den Herumsitzenden der Kopf warm. Er fangt Handel an: wirffet mit Schmachworten zu/und eint Drum darvon springet an deneingeladenen Gast/von welchem ich rede. Diser wird auch hießig / zucket von Leber/ bekommt aber gleich einen tödtlichen Stich/und gibet in wenig Stunden seinen Geist auf. Auf eben disen Tag ware er auch anderstwohin geladen / und hat lang gezweyfelt / weme er zusagen sollte: Gewiß ist / daß er an diesem anderen Ort nicht die geringste Gefahr würde gehabt haben. Aber von diser so grossen Ungleichheit der zweyen Mahlzeiten sahe er nichts vorhins ein.

Es begibet sich / daß man einen fremden Gast auf einen Spasier-Witt- oder Fahrt einladet. Er hat die Wahl / ob er reiten / oder fahren wolle. Die Fahrt wäre für ihne sicher : bey dem Reiten aber fallet er mit dem Pferd / und bricht den Hals. Jetzt sage mir her / lieber Zuhörer / wäre es nicht um einen einzigen guten Gedanken zuthun gewesen / so hätten sich dise alle auß der Gefahr sicher hinaußgebracht ? Der Ziegel von dem Dach wäre auf disen nit gefallen : der Stier / oder Bär wäre dem anderen nicht entgegen gekommen : den Mörderen in dem Wald wäre der dritte gewiß entgangen : zur Mahlzeit / wo dem vierten der Tod hat vorgepasset / wäre er nicht gekommen : der fünfte hätte den Spasier-Weeg nicht zu Pferd / sonder in einer Gutsche verrichtet. Alles Unheil wäre vermitten gebliben / wann ihnen nur ein anderer Gedanken zu Gemüht kommen wäre : und wie hätten sie alsdann merken können / wo diser Gedankten hergekommen / von ihnen selbst / oder von dem guten Engel ? oder wann der heilige Schus-Engel da und dort nur ein kleine Verhindernuß darein gemacher hätte / daß dises oder jenes ein wenig später oder früher wäre vor die Hand genommen worden : oder daß er / da wir eben haben außgehen wollen / einen geschicket hätte / der uns noch etwas außgerichtet ; oder daß uns einer auß der Gass begegnet wäre / der uns mit seinem Gruss / und etlichen darzugesezten Worten / nur noch ein wenig aufgehalten hätte / so wären wir allem Unglück entgangen. Die Zeit wäre verflossen / die Gefahr verschwunden / und wir ganz frisch / und gesund widerum nach Haus gelehret. Ach ! so glaube dann / lieber Christ / was ich dir in diser Predig tief in das Herz zutrucken begehre / daß du nemlich schon unzählbar vil Gutfahrten in allerhand Umständen / und Zufälligkeiten von deinem heiligen Schus-Engel empfangen habest / von welchen du jedoch so wenig Wissenschaft hast / als ein kleines in der Schoß

seiner Mutter schlaffendes Kind / wann es also auf einem Schif / Wagen / oder Gutschen in der Flucht darvongeführet / und von dem hernachkommenden Feind / der es gewiß zu Stuck zerhauen hätte / errettet wird. Was ich von allen obigen / die so elendiglich verdorbē / gesaget / daß wäre dir ebenfals schon hundert mal begegnet / oder wo nicht eben dises / doch andere dergleichen Unglück / denen du aber allen entgangen bist / und hast nicht gemerket / daß dich dein heiliger Schus-Engel darvor behütet. Du wärest gar gewiß und richtig der Gutfahrt / dem Unglück / dem Tod in die Hand gegangen ; wann dich dein heiliger Engel nit noch ein wenig zurück gehalten / oder einen anderen Weeg geführet / oder sonst durch ein gute Eingebung auß dem bevorstehenden Unwesen errettet hätte. Bisher hast du daß noch niemalen gemerket / Scies autem postea ; wirst es doch zu seiner Zeit / und nach dem Tod / noch schon innen werden.

Joan. c. 13.  
v. 7.

Bisher hab ich fast nur von den Gutfahrten des Leibs geredet. Jetzt solte ich erst anfangen zuerklären / was grossen Dank wir unserm liebevollen Schus-Engel schuldig seynd wegen der vilen tausend von uns abgewendeten Seelen-Gefahren. O freylich haben wir alle wol billich Ursach mit der heiligen Judith zusprechen : Custodivit me Angelus ejus & hinc euntem, & ibi commorantem, & inde huc revertentem : Es hat mich sein Engel bewahret / da ich von hier auß hinweg gegangen / und da ich mich alldorten aufgehalten / und da ich von dannen widerum zurückgekehret. Da / dort / und an allen Orten ist diser unser sorgfältige Seel-Sorger bey uns. Keiner seye auß allen / der da gedenke / er wäre ebender / der er jetzt ist / oder sich zuseyn geduncket / nemlich Gottsförchtig / keüsch / mässig / andächtig / und dergleichen : wann er seinen Schus-Engel nit überall bey sich gehabt hätte. Erstbesagte Judith

ware

N.  
499.

Cap. 13. v.  
20.

wäre ein andächtige / dem Gebett / und Fasten sehr ergebene / von allen Wohlthätigkeiten des Fleisches weit entfernt / ein für die Ehre Gottes / und das Heil ihres Volcks stark eiferende Matron. Sie hatte ganz nichts Böses im Sinn / da sie sich so stattlich in der Kleidung heraußgeschmücket / und auf alle Weis getrachtet den Augen Holofernis zugefallen. Ihr ganzes Vorhaben wäre auffer Zweifel heilig / und sie empfand sich von Gott selbst darzu aufgemahnet. Dennoch gibt sie mit den schon verstandenen Worten klar zu verstehen / daß sie große Gefahr / auch der Seel nach / wurde gelitten haben / wann sie nicht den Engel Gottes stets bey sich an der Seiten gehabt hätte: Ich widerhole ihre Wort zu unserm besseren Unterrichts noch einmal / und lasse sie jetzt zugleich gar außreden: Custodivit me, spricht sie / Angelus ejus & hinc euntem, & ibi commorantem, & inde huc revertentem: & non permisit me Dominus ancillam suam coinquinari. Merket es wol / daß sie keüsch und rein widerum zuruck kommen / darfür sagt sie Gott / der seinen Engel geschicket / schuldigen Dank: Er hat nicht zugegeben / lauten ihre Wort / daß ich solte unreinigt werden. O Geliebte! diser heiligen Frauen sollen wir alle nachsprechen / und eben auf die Weis / wie sie / dem sorgfältigen Schirm-Engel Dank sagen. Gewiß ist / daß wir ohne denselben unser Unschuld nicht also unbesectet wurden erhalten haben. Dieses Mägdlein / oder Fräulein wäre kein Junafrau; jene Frau hätte wider ihren Eheherren ein Untreü begangen; diser Jüngling wäre jetzt kein weiße Laub mehr / sonder ein schwarzer Kapp; Jener andere Knab hätte schon bey der bösen Gesellschaft Maüsmachen / und noch vil andere schwer verbotene Künstelein gelernt. Der vorhero der Gerechtigkeit so hoch beflissene Beamte wäre schon tief in die Grube des Geizes / und der Untreü hineingesunken. Jener andere wäre zu vergiften Gefellen gerath-

ten / welche ihme den Kopf in Glaubens-Sachen ganz wurden umgekehret haben. Andere hätten sich auf den Wucher / oder auf einen Verrath des Vaterlands / oder auf einen blutigen Mord eines Unschuldigen verleiten lassen. Sie wären mit einem Wort halbe Schüffel / wann sie allein / und ohne Hülf des H. Schutz-Engels / wider den tausendlistigen Satan / der ihnen ein Fallen nach der anderen geleyet / hätten streiten müssen. Aber anjeho sagen dise alle: Custodivit me Angelus ejus: Der Engel Gottes hat mich bewahret / daß ich in diesem Stand gebliben / von so vilen Sünden mich enthalten / und auß so mancher Gefahr / Seel und Seeligkeit zuverlieren / bin errettet worden.

Heiliger Evangelist Joannes, du zeigst uns wol schön / wer für uns sorget / und / da wir zum wenigsten daran gedanken / unsere Seelen wider allen Anlauf des Satans bewahre. In deiner heimlichen Offenbarung höre ich dich also reden: Vidi . . . agnum stantem, Cap. 5. v. 6. tanquam occisum; habentem cornua septem, & oculos septem: Ich hab das Lam stehend gesehen / gleich als wäre es getödtet; und dises hatte siben Hörner / und siben Augen. Dises Lam ist Christus / der für uns sein Leben gegeben. Was bedeüten aber die siben Hörner / und die siben Augen? Joannes antwortet gleich auf dise Frag / in dem er also fortfahret: qui sunt septem spiritus Dei, missi in omnem terram: dise siben Hörner / und dise siben Augen seynd nichts anderes / als die siben Geister Gottes / das ist / die siben Engel / welche außgesandt seynd in die ganze Welt. Dise siben Groß-Fürsten haben noch andere Engel; und benantlich unsere Schutz-Engel / unter sich; welche uns auch unter der Gleichnuß der Hörner / und der Augen vorgestellt werden. Freülich seynd sie unsere Augen; dann sie wachen Tag / und Nacht für uns: sie sehen sehr scharf / und gründen dem Satan auß alle seine Anschlag hinein; biegen ihme an allen Orten / und En-

N.  
500.

M  
107

Do 3 den

den vor; damit er uns nicht unversehens anfallen / und in die Versuchung stürzen könne. Sie seynd auch unsere Hörner / weil sie alles zuruck stossen / was sich zusammen rottet / bald da bald dort einen Sturm auf unser Seel vorzunehmen. Sie lassen uns nicht auf den Hals kommen die lieblosende Welt / die sinnliche Leibs- Gelüsten / die verführerische Gesellschaften. Alles muß zuruckweichen / und gehet auß so vil hundert / ja tausend Versuchungen nicht eine recht an / wie es der Satan verlangt. Dannhero sagt der H. Kirchenlehrer Ambrosius gar schön: Qui urgetur tentationibus, putat eos (Angelos) longè abesse, quos propitios sibi adesse desiderat; & arbitratu dissimulare, cum illi iuvandi tempus nutu sui imperatoris expectent: Wem die Versuchungen hare zusezen / der bildet ihm ein / als ob die Engel weit von ihm wären; welche er doch als günstige Michelffer bey sich zu haben verlanger: Und gleich als ob sie geschehen liessen / was geschicht: da sie doch auf nichts anderes warten / als daß ihnen ihr Keyser / verstehe Gott / ein Zeichen gebe / daß es Zeit seye zu helfen. Sie künften nit fertiger stehen und beyzuspringen. So seind sie dem Satan seynd / so inbrünstig sie ihren Gott lieben / so wol ihnen unser Seeligkeit befohlen ist / so begierig seynd sie auch die Versuchungen von uns abzutreiben / und die heiligmachende Gnad in unserm Herzen unbeschränket zu erhalten.

N.  
SOL.

Allhier sollen auch alle die jenige / so in der Ungnad leben / und tief in ihrem Sünden-Schlaf vergraben liegen / für gewiß halten / daß die getreue Liebe ihrer H. Schus-Englen unaufhörlich für sie wache / und höchstens beschäftigt seye / ihnen aufzuhelfen / und ihr Seel in den gewünschten Gnaden-Stand zusezen. Dessen haben wir ein gar schöne Bezeugung in den Geschichten der Apostlen / allwo der H. Lucas; so dieselbige verfasst / folgendes erzehlet: Visto per noctem Paulo ostensa est: Vir Ma-

Inarratio-  
ne in psal-  
mum trig-  
esimum se-  
ptimum.  
postmediū.  
mibi fol.  
343.col.2.

Cap. 16. v. 9.

130

100

cedo quidam erat stans, & deprecans eum, & dicens: Transiens in Macedoniam adjuva nos: Bey der Nacht ist Paulo im Gesichte vorgestellt worden ein Mann auß Macedonia: diser batte ihne / sprechend: Komme in Macedoniam, und leiste uns Hülff. Wer ware aber diser Macedonische Mann? Hugo Cardinalis antwort hierauf: Angelus illius gentis assimilatus Macedoni proprietate linguz. In quo notatur sollicitudo Angelorum circa nos: Es ware dises der Engel desselbigen Volks / der die Sprach eines Macedoniers ( und ohne Zweifel auch den Aufzug ) an sich genommen. Worauf erheller was die Engel wegen unser für ein Sorg tragen. So ware es dann um die Belehrung der Macedonier / welche damals / etliche wenige villeicht außgenommen / noch Heiden waren. Und ihr Schirm-Engel wolte den grossen Prediger Paulum bey sich haben / damit durch ihne dises arme Volk auß der Finsternus herausgezogen / und zur Erstantnus Christi / des allgemeine Liechts der Welt / möchte gebracht werden: Was nun diser himmelische Vorsteher eines ganzen Lands für sein Volk gethan / das thut auch für dich / O Sündver / dein H. Schus-Engel. Du ligest in der Finsternus / du schlaffest ( wie damals die Macedonier / da erstbesagter Engel dem H. Paulo erschienen / freylich auch geschlafen haben / und nichts wegnigers gedacht / als daß wegen ihres Heils selbige Nacht hindurch etwas so hochwichtiges solte abgehandlet werden ) du schlaffest / sprich ich / tief in den Sünden. Hast nicht den geringsten Gedanken von deiner Belehrung. Noch vil weniger haltest du mit deinem heiligen Schus-Engel Nacht / wie etwann deiner Seel möchte zuhelfen seyn; ja du hast seiner dermassen vergessen / als wann dir Gott gar keinen zugeeignet hätte. Entzwischen sorget er für dich / und ist auf alle Mittel bedacht / wie du etwann zu besseren Gedanken möchtest zubringen seyn. Er suchet dir auch schon

In caput de-  
cimū sex-  
tum Actuum  
Apostolo-  
rum. mibi  
fol. 299.

schon in der Stille einem Paulum, wil sagen einen Prediger/oder einen Reichthatter auß / deprecans eum, und bittet ihne /sprechend/ Adjuva nos: Hülffse uns/ mir nemlich /und meinem sündhaften Pfleg-Kind. Und du zwar Apostolischer Prediger/ rühre ihne das Herz /sage ihne mit deiner geistreichen Predig einen heilsamen Schrecken ein; stelle ihne lebhaft vor die Gefahr eines gählingen und unporgesehenen Todes; trohe ihne mit dem strengen Gerichte Gottes / allwo alle Sünden werden hervorzogen / und keine ungestraffet gelassen werden; führe ihne mit den Gedancken hinab in die Höll / und zeige ihne/ was der feürige Schwefel See allda für Wellen werffe / wie er sause / struble / wüthe / und tobe. Du aber / O Reichthatter / mache dich auf/ diesen Sünder zuzuchen/ gehe ihne nach in die Schlaf-Kammer / wo er krank darnider lizet / und an seinem Heil schon so vil als gar verzweyfflet. Oder ist er gesund / so locke ihne durch ein freündliche Einladung zu dir in den Reichthul / und seye allda sein mitleidiger Vatter: Adjuva nos, hülffse uns. Mein Pfleg-Sohn ist sorglos; ich aber sorge für ihne; dann die Liebe hat mich und ihne eines gemachet/ Adjuva nos.

Dieses seynd beyläuffig die Wort / Wormit der H. Schuß-Engel für dich / O Heilvergessener Mensch/ bey denen/ so auf den Seelen-Fang außgehen / Hülff suchet: Lasse dir solches zur Aufmunterung gesagt seyn: Stelle dich gegen ihne dankbarlich ein. Besser aber kanst du ihne nicht danken / als wann du die Augen öfnest / von dem Schlaf aufstehest / und diesem deinem Führer unverzüglich in den Reichthul / oder wo sonst dein verlohrene Seel widerum möchte zufinden seyn / nachfolgest.

N. 302. Auß diesem allem werden nicht allein die Sünder / sonder auch / und noch vil mehr/die fromme gnugsam verstanden haben/was grosse Schuldigkeit wir haben den H. Schuß-Englen für die verborgene / und uns ganz unbewuste

Guffahnen zudanken. Wann ich hätte wollen von ihren öffentlichen/und offgar augenscheinlichen Woltahnten ein Predig anstellen / so wurde ich freilich vil verwunderlichere Sachen haben auf die Ban bringen können. Es wurde mir nicht ermanglet haben an Geschickten / die sich hundert Weis mit ihnen/ und ihren anvertrauten Pfleg-Kinden zugetragen. Ich wurde von zweyen auß unserer Gesellschaft / nemlich von Joanne Carrera, und Francisco Mör. no erzehlen können / wie sie von ihren H. Schuß-Englen zu Morgens frühe seynd aufgewecket worden/ und diser letztere zwar zum öfteren bey seinem Nahmen. Dann auch wie der heilige Schuß-Engel unserm Ehrwürdigen P. Bernardo Colnago, der gählingen/ und ohne daß er sich darzu bereiten kunte/ predigen mußte / ein Zetelein dargbracht/ welches als er verschlucket / dar auf also geprediget/ daß alle darüber in grosse Verwunderung gesetzt worden / und wenigst der größste Hauf ein ganz ungewöhnliche Hitz mit sich auß der Kirchen darvon getragen. Deß gleichen wie der H. Schuß-Engel dem Gottseeligen Patri Bernardino Realino seinen Stecken/den er in dem Haus/ wo er vorhero Reichth gehöret / vergesssen hatte / mit Verwunderung der Hausleuten / welche denselben bey sich behalten wolten / widerum zugetragen. Wie er die Streich / so der grimme Höll-Geist auf die H. Franciscam Romanam geführet/ ganz sichtbarlich mit dem Arm aufgefangen / wie er ihr bey mitter Nacht mit seinen Stralen geleuchtet / daß sie so wol/ als an dem hellen Mittag / das Officium von unser lieben Frauen hat lesen/und betten können. Wie er die andächtige Joannam à S. Cruce, nach dem sie von den Teuffen hart geschlagen worden / mit dem H. Kreuß-Zeichen widerum heil gemacht. Wie er mit einer von Gott reich begnadeten Ursulinerin, Francisca Marillat à S. Spiritu mit Nahmen/das Officium, und den Rosenkrantz gebeten. Wie er anderen / wo sie gestanden

Nadañ in Diurno quotidiano virtutis. 1. Jan. Idem in anno dicrum Memorialium S. I. 3. Octobris.

In vita Libi 2. c. 6. §. 3.

Nadañ in Anno Angelico hebdomade 33. n. 7.

In Vita. capite quinto.

In Chronica Ursulinarum. Parte 3. Tract. 4. c. 6. fol. 146.

benz

den / und gegangen / alle gute Gesellschaft geleistet. Wie er für einen andern gearbeitet. Wie er anderen den Weeg gezeigt; wie er sie auf der Straß da sie ganz abgemattet waren / getrübet / und erquicket: wie er sie auß der augenscheinlichen Todts-Gefahr errettet: wie er für sie sichtbarlich gestritten. Wie er andere auß dem Kerker herausgeführt / andere begraben / anderen die Grabchrift gemacht / und tausend andere dergleichen von ihm erwiesene Freundstück. Aber gleichwie dieses sehr verwunderliche Sachen seynd / also hab ich gleich anfangs gesagt / daß ich die Erzählung derselbigen anderen / die es würdiger vortragen köffen / überlassen / und mich allein mit dem werde beschlagen lassen / was zwar nicht so vil von der Verwunderung hat / aber doch gewiß nit für weniger zuhalten ist; all dieweilen die verborgene Guttathen ohne Unterlaß Tag und Nacht forgesetzt werden / und nicht ein Augenblick leer außgeheth / daß uns nicht ein solche Wohlthat von den heiligen Schuß-Englen erwisen wird.

Darum frag ich jetzt mit dem jungen Tobia: Quid dignum poterit esse beneficijs ejus? Was haben wir so würdiges / daß wir uns damit gegen ihm dankbarlich einstellen können? Gegen den Menschen / so uns tausend mal weiniger Gutes thun / erzeigen wir alle möglichste Dankbarkeit. Ja was sag ich / gegen den Menschen? gegen den Thieren / so gar stellen wir uns dankbarlich ein / wie ich mit vilen Exemplan beweisen kunte: Lasse mir aber jetzt alleinig gnug seyn / was Strabo von Dario erzehlet / daß er nemlich einem Camel / so ihm seinen Paß / oder Reiß-Gezeug durch die Scythische Wüstenei getraget / ein ganzes Dorf / Gangamala genannt / zum beständigen Unterhalt verschaffet habe. Wann / sag ich unser Dankbarkeit gegen den Menschen / und wol auch gegen den unvernünftigen Thieren so groß ist / was seynd wir dann unserm H. Schuß-Engel nit schuldig? Quid dignum poterit esse beneficijs

ejus? Haben wir wol etwas in unserm ganzen Vermögen / das gnugsam seye / ihm seine so grosse / so vilfältige / so beständig fortgesetzte Wohlthaten zuerwidern? wurde es zu vil seyn / wann wir alles / was wir haben / was wir seynd / was wir vermögen / ihm zu einer Vergeltung darbieten? Sonderbar aber seynd wol zuerwegen die Wort des jüngeren Tobia, welche er zu dem Engel geredet / und damit die Ursach angedeutet / worauf ich anheut die ganze Predig-Grund hindurch sonderbar gedrunge: Si me ipsum, sprache er / tradam tibi seruum, non ero condignus providentia tua; Wann ich mich selbst dir als einen Knecht / oder Leibeigenen dargibe / so wird ich darum mit diser meiner Gab deiner Vorsichtigkeit den gebührenden Dank nicht abstatten. Providentia tua, spricht er / und rühmet also die Vorsichtigkeit seines Engels über alles. Ja / Geliebte / der Vorsichtigkeit unsers H. Schirm-Engels haben wir an allermeisten vonnöthen; dann wie wolten wir sonst unserm unsichtbarlichen Feind begegnen? wir wolten wir uns seines Listes erwehren? wie so vilen seinen Versuchungen Widerstand thun? wie den Elementen / und wilden Thieren / so er wider uns aufzuhängen pflegt / auß dem Streichen / Zähnen / Klauen / und Klauten gehen? die Vorsichtigkeit wird von dem Vorhineinsehen also benamset. Wie kan dann der / so nicht sieht / vorsichtig seyn? wir sehen aber nichts von unserem Feind: darum brauchen wir freylich einen Gehülffen / der ihne sieht / und alles sieht / was er anspinnet; dessen Augen er nicht einschläffern kan; der ihne gleich wahrnimmet / von was für einer Seiten er gegen uns daher komme; der uns wie ein Maur umschließet / ja gar in sich hineinnehmen kan. Diser Vorsichtigkeit danken wir anheut / und nicht allein anheut: sonder fort und fort unser ganzes Leben hindurch. Du / O heiligster Engel / sehest niemalen auß uns Gutes zuthun: darum wollen wir auch nicht außsehen die

N.  
503.  
Tobia cap.  
12. v. 6.

Rerum Geographica-  
rum lib. 15.

Tobia 2. p.  
v. 2.

11  
507

dir zudanken. Keiner wird auß uns seyn / der dich nicht alle Tag mit einer gewissen Andacht verehret / der sich nicht öfters in deinen Schuß befehle / der nicht / wann er aufstehet / wann er zur Ruhe gehet / wann er ein Geschäft vor die Hand nimmet / wann er auß dem Hauß gehet / wann er sich zum Bett verfüget / der / sprich ich / dich nit allzeit mit einem andächtigen Seuffzer um deinen Beystand anruffe / und mit dir / als mit seinem geträcktesten Freund / der ihme niemals von der Seiten gehet / alles außfrage. Noch mehr / keiner wird auß uns allen seyn / der nicht wenigst an deinem H. Fest-Tag sein Weicht / und Communion dir zu Ehren verrichte / der nicht beflissen seye / seinen Untergebenen / als da seynd die Kinder / die diener / und andere Hausgenossen / eine zarte Andacht gegen dir in das Herz zutrucken / der nicht vor deiner Bildnus / so er erwann in seinem Hauß aufgemachet hat / oder in einer Kirchen zu finden weiß / einen ganz demüthigen / und Herz-inmüthigsten Gruß mit entdecktem Haupte ablege / der nicht in seinen Versuchungen zu dir / gleich wie das Kind zur Mutter / sein Zuflucht nemme / der dir nicht seine gute Werck gleichsam in die Hand lege / damit du dieselbige bis zu dem Thron Gottes hinauftragen mögest ; der sich nit durch dich der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / der gebenedeytesten Jungfrauen / und Gottes gebärerinn Mariæ / und anderen Heiligen zum öfteren befehlen lasse ; der nicht auf dich sein größtes Vertrauen sese / und sich für besser versicheret halte / wann du bey ihme bist / als wann er die ganze Welt zu seinem

Schuß an der Seiten hätte / der dich nit eben so zart liebe / als stark er den Satan hasset. In disen heiligen Andachts-Übungen wollen wir alle Tag unseres Lebens mit dir zubringen ; damit wie einmals in deiner Begleitschaft bey Gott und der ganzen himmelischen Burgererschaft anlangen mögen / um all dorten erst recht zusehen / was du für uns von dem Augenblick unserer Empfängnuß oder Geburt an für ein Sorg getragen : wie vil tausend heimliche / und vor unsern Augen verborgene Gutfahren du uns erwisen : wie du uns in der Kindheit vor so vilen Unglücks-Fällen bewahret ; wie du uns in dem Knabens-Alter vor der bösen Gesellschaft behütet ; oder wann wir schon darein geraheten / als ein in dem Saren verstricketes Vögelein / widerum außgelohset : wie du uns solche Vorsteher / solche Führer / solche Zuchtmeister zugewisen / die uns zu allem Guten Anlaß gegeben : wie du uns zu solchen Predigern / zu solchen Weichtväteren in die Kirchen geführet / die unserer Seel / welche sonst in der Sünd verdorben wäre / mit den besten Lehren zu Hülff gekommen : wie du uns ein und anderes geistreiches Büchlein / darauß wir fürwahr das Leben geschöpffet / an die Hand gerucket : wie du uns vor solchen Nemterern bewahret / darbey wir unser Seeligkeit wurden verlohren haben. Dife und vil tausend andere Sachen werden wir alsdann sehen / klar verstehen / und dir deswegen /  
H. Schuß-Engel / ewigen Dank sprechen.

A M E N.



Ppp

Zwey